

Die Terror-Manipulation

Jens Wernicke (NDS) im Gespräch mit Conrad Schuhler (isw München)

Die Schüsse am 7. Januar [2015] waren kaum verklungen, da wurden der Weltöffentlichkeit bereits die Täter präsentiert. Ein von den Profikillern im Tatfahrzeug vergessener Personalausweis wies die entscheidende Spur. Von da an war klar: „Wir“, wir alle – wir sind die Opfer dieser Aggression gegen unsere Werte, unsere Kultur, unsere Zivilisation. Ob arm, ob reich, ob jung oder alt, ob Bomberpilot oder Antifaschist – unser aller national-kulturelles Kollektiv würde nun zusammenhalten und vereint der äußeren Gefahr ins Auge sehen müssen, die so rücksichtslos und barbarisch mordet, wie es „uns“ nicht einmal im Traum einfiele. Erinnern Sie sich?

Der Autor Conrad Schuhler ebenso. In seinem soeben erschienenen Buch „Alles Charlie oder was“ (PapyRossa, September 2015) skizziert er das Attentat auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“ sowie die hierauf einsetzende Medienhysterie als „Manöver übler islamfeindlicher Propaganda“ und nahezu perfekte Manipulation. Jens Wernicke sprach mit ihm.

Jens Wernicke: Gerade erschien Ihre Analyse zu den Anschlägen in Paris, die anhand dieser vielen wichtigen Fragen der Zeit nachgeht, vor allem aber den Umgang der Mächtigen und Medien mit diesem Ereignis kritisiert. Wie haben Sie die Anschläge auf die Redaktion von Charlie Hebdo erlebt? Und wie die anschließende Medienredaktion? Irgendetwas hiervon brachte Sie, nehme ich an, dann ja dazu, hierüber ein Buch verfassen zu wollen...

Conrad Schuhler: Die Toten in Paris waren noch nicht bestattet, da hatten sich auch in Deutschland bereits Publizisten aller Art in Positur geworfen: Wir alle sind Charlie, wir Journalisten werden auch weiterhin unter Lebensgefahr für Meinungsfreiheit, Wahrheit und die Verteidigung der demokratischen Werte in Europa kämpfen. So trompete unter anderen der Herausgeber des Handelsblattes. Der Chef der Springer-Konzerns, [Döpfner](#) [3], ernannte den 7. Januar, den Tag der Pariser Attentate, zum neuen „9/11“, dem Beginn des „Kampfes gegen den Terrorismus“ nach dem verheerenden Anschlag auf das World Trade Center in New York. Und die Spiegel-Redaktion trat in voller Mann- und Frauschaftsstärke vor die Kamera und reckte Plakate in die Luft: Je suis Charlie.

„Wir sind Charlie“ wurde, wie die Süddeutsche Zeitung sofort schlussfolgerte, „zum Symbol für die bedrohte Öffentlichkeit und demokratisch-rechtsstaatliche Ordnung insgesamt“. Der Spiegel sprach von einer „Attacke auf die Republik, auf die Werte der Aufklärung und der Französischen Revolution“. Das Handelsblatt publizierte ein „Manifest der Freiheit“, worin es heißt: „Europa muss nicht nur seine gemeinsame Währung, sondern wir müssen auch unsere gemeinsamen Werte bewahren.“ Die Krönung des Manifests: „Der Erfolg der Vereinigten Staaten und der Europäischen Union ist ganz grundlegend mit dem rechtlichen Schutz des Eigentums verbunden.“

Darum, das war schon am Abend des 7. Januars klar, würde es fortan gehen: den Hass auf Muslime und Migranten zu schüren, ein Zivilisationsgefälle zu konstruieren zwischen dem moralisch überlegenen Westen und den barbarischen Muslimen. Ebenso entlarvend wie abscheulich das Bild vom Defilé der Staatschefs bei der „ersten internationalen Demonstration gegen den Terrorismus“, das am 11. Januar in Paris abgehalten wurde. In der ersten Reihe, knapp getrennt von Frankreichs Präsident Hollande, marschiert Israels Regierungschef Netanjahu. Der politische Hauptverantwortliche für den täglichen Terror gegen Hunderttausende Palästinenser konnte sich als Opfer des Terrors darstellen. Und als legitimer Rächer.

Der Pegida-Mob in Dresden brachte in derselben Woche 25.000 Leute hinter seine Fahnen, die sich als einig in der Trauer mit den Opfern und einig in der Abscheu über die Muslim-Objekte der satirischen Kritik von Charlie Hebdo präsentieren konnten.

Aufgrund dieser Beobachtungen habe ich eine Woche nach dem Attentat jedenfalls einen Kommentar ins Netz gestellt mit der Überschrift: [Je ne suis pas Charlie](#) [4]. Darin bestreite ich die humanistische Qualität der anti-islamischen Produkte von Charlie.

Satire darf nicht alles. Auch wer sagt, Charlie mache das mit allen Religionen so, muss verstehen, dass es einen gewaltigen Unterschied ausmacht, ob ein Magazin eine Religion angreift und schmäht, die im Lande eine überragende politische Gestaltungsmacht besitzt, oder ob sich die Kritik gegen eine Minderheit richtet, deren fremdenfeindliche Gegner nur auf Munition gegen den verhassten Gegner warten. Diese Kritik an der Charlie-Satire wandelt übrigens ganz auf den Spuren Tucholskys, von dem die Charlie-Sympathisanten zu Unrecht ihre Hauptweisheiten reklamieren.

Jens Wernicke: Für Sie ist der Ausspruch „Je suis Charlie!“ also gleichbedeutend mit der Beschwörung eines moralisch überlegenen Kollektivs, welche die Ausgrenzung der vermeintlich anderen gleich mit beinhaltet? Wie funktioniert so etwas denn? Und welche Folgen zeitigt derlei Ihrer Einschätzung nach?

□ **Conrad Schuhler:** [Carlo Strenger](#) [5], Philosophieprofessor an der Universität Tel Aviv und Kolumnist der Neuen Zürcher Zeitung, hat sofort nach dem Attentat ein Buch veröffentlicht mit dem schönen Titel: "Zivilisierte Verachtung. Eine Anleitung zur Verteidigung unserer Freiheit." Darin konstruiert er auf der einen Seite die freie Welt, wie er den Westen nennt, dem finstere internationale Mächte entgegenstehen: der Islam, Russland und China. Das sind übrigens dieselben sogenannten Bedrohungen, wie sie die Nationale Sicherheitsstrategie der USA benennt. Strenger verlangt, dass die westlichen Ideen weltweit durchgesetzt werden müssten. Die Herabwürdigung des Islam dient dabei dem Ziel, ein solches weltweites Durchsetzen per Gewalt gegen Muslime und die muslimische Welt akzeptabel zu machen.

[Hirsi Ali](#) [6], eine andere Kronzeugin der Islam-Feindseligkeit, verkündet die These: Der Islam ist inhärent gewalttätig. Die im Namen des Islam verübte Gewalt gründe nicht in sozialen, wirtschaftlichen oder politischen Gegebenheiten, sondern sei in den religiösen Texten explizit enthalten. Der Islam insgesamt sei daher für die Taten seiner terroristischen Anhänger verantwortlich zu machen.

Wenn Sie sich die heutigen militärischen Aggressionen des Westens anschauen, dann stellen Sie fest, dass sie sich durchweg gegen muslimische Länder richten. Sei es in Syrien, im Irak, in Afghanistan oder zuvor in Libyen. Die Verteufelung des Islam dient als ideologische Rechtfertigung der durchgeführten und zukünftigen Kriege gegen islamische Regimes. Und im Innern dient sie der Entladung von Ängsten und Frustrationen der subalternen Schichten und des sich gefährdet sehenden Mittelstandes in Aggressionen gegen die wachsende Gruppe der Muslime. Die Scharfmacherei in der Flüchtlingsfrage und das Erstarren rechter Parteien und Gruppen gedeihen mithilfe der angeheizten Islamophobie. Sie begründet auch die „Notwendigkeit“ weiterer Einschränkungen der Demokratie, da ja so entsetzliche Gefahren seitens islamistischer Terroristen drohen.

Jens Wernicke: Wurden die Attentate Ihrer Meinung nach also propagandistisch missbraucht? Um sozusagen das „Feindbild Islam“ noch weiter als „nicht zu uns gehörig, gefährlich, unzivilisiert, barbarisch“ in den Köpfen und Herzen der Menschen zu verankern?

Conrad Schuhler: Ohne Frage. In Frankreich sind 10 Prozent der Bevölkerung Muslime. Sie leben zum großen Teil in den [Banlieues](#) [7], den verslumten Vorstädten der großen urbanen Zentren. Muslim heißt dann immer auch: Arbeiter oder Arbeiterin, arbeitslos, perspektivlos, abhängig von Sozialleistungen. In Zeiten, da Arbeitsplätze und Wohnungen knapper werden, soziale Mittel gekürzt werden, ist es sehr nützlich für die Profiteure dieses Systems, eine ganze Bevölkerungsgruppe als barbarisch quasi zum sozialen Abschuss freigeben zu können.

Die Muslime werden zum Sündenbock für soziale Mängel gemacht, deren Ursachen ganz woanders liegen, nämlich beim neoliberalen Mechanismus, den Reichtum bei denen oben auf Kosten derer da unten auszudehnen. Die gezielte Diskriminierung der Muslime findet in Frankreich seit längerem statt, zum Beispiel durch Charlie Hebdo, und dies läuft auch bei uns in Deutschland, wo derzeit 5 Prozent Muslime sind.

□

Angesichts dieser antiislamischen Propagandawalze ist es geradezu erstaunlich, wie resistent hiergegen sich die Arbeiterschichten bisher erweisen. [Emmanuel Todd](#) [8], der Demograph und Soziologe, seit seinem „Nachruf“ auf die Weltmacht USA eine internationale Kapazität, hat die soziale Substanz der vier Millionen Demonstranten der „Republikanischen Märsche“ am 11. Januar untersucht und kam zu folgendem Ergebnis: Während die Arbeiter weit unterrepräsentiert waren, prägten die gehobenen Mittelschichten und die von Todd so genannten **Zombie-Katholiken** das Bild. Zombie-Katholiken sind solche, deren christlicher Glaube sich im Endstadium des Zerfalls befindet und die ein neues Goldenes Kalb anbeten, nämlich das Geld oder die Europäische Union. Den Demonstranten ging es nicht um Toleranz und Meinungsfreiheit, sondern um die Diskriminierung und weitere Ausgrenzung der französischen Unterschicht in Gestalt der Muslime.

Das erinnert fatal an die Zeiten der Machtergreifung der Nazis in Deutschland. Die NSDAP nannte sich zwar „Arbeiterpartei“, wurde aber vom orientierungslosen „**Lumpenproletariat**“ und vor allem vom Mittelstand, dessen Angst vor dem sozialen Abstieg sie zu den Nazis trieb, getragen. Ähnliche Konstellationen finden wir heute bei Pegida- und AfD-Aktionen.

Jens Wernicke: Handelt es sich bei der ganzen Terrorhysterie also ... nun, ja: um eine Ideologie des „Klassenkampfes“? Im Inneren liefert sie die Rechtfertigung für Ausgrenzung, Verelendung, Unterdrückung – und im Äußeren, also international gesprochen, für all dieses plus Krieg?

□ **Conrad Schuhler:** Ja, so kann man das zusammenfassen. Auch international geht es ja darum, die Macht der wenigen gegen die Macht der vielen durchzusetzen und aufrechtzuerhalten. Notfalls eben auch mit Gewalt.

Insofern traf der Friedensforscher [Werner Ruf](#) [9] einen sehr richtigen Punkt, als er in diesem Kontext feststellte: „Es geht um Armut, nicht um Religion“. Und dass die Zunahme von Gewalt und Konflikten weltweit auch die Auseinandersetzung

zwischen verschiedenen Klassen, zwischen Arm und Reich also, abzubilden scheint.

Jens Wernicke: Können Sie ggf. sagen oder mutmaßen, wie es kommt, dass die Medien auf den „Terror von Paris“ umgehend dieselben oder doch sehr ähnliche Botschaften verbreiteten? Und warum wird das „Feindbild Islam“ vom Westen derart hochgezogen? Was ist die Spezifik, ist das Besondere hieran?

Conrad Schuhler: Seit Jahrzehnten wird von den Medien systematisch ein Feindbild des Islam konstruiert, wie Medien- und Islamforscherinnen und -forscher wie [Sabine Schiffer](#) [10] und andere detailliert dokumentiert haben. Dass die großen Medien in Deutschland tatsächlich unisono in dieses Lied einfallen, liegt unter anderem daran, dass die „Alphatiere“ der großen Sender und der meinungsbildenden Presseorgane Süddeutsche Zeitung, Welt, Frankfurter Allgemeine Zeitung und Zeit sich regelmäßig mit den Chefs der global operierenden Konzerne und der globalen Kapitalinstitutionen auf Konferenzen treffen, über die sie nicht berichten, sondern wo sie sich auf eine gemeinsame Sicht und entsprechende mediale Einflussnahme einigen.

Der verstorbene Mit-Herausgeber der FAZ, [Frank Schirrmacher](#) [11], sprach angesichts dieser Perversion des öffentlichen Diskurses von einem Kurssturz des Republikanismus. Und der britische Soziologe [Colin Crouch](#) [12] spricht von einer „**Postdemokratie**“, wo die privilegierten Eliten den öffentlichen Ton angeben und das egalitäre Projekt zunehmend mit der eigenen Ohnmacht konfrontiert wird.

Dabei gerät zwangsweise auch der Islam ins Visier des globalen Kapitals, weil wichtige Bodenschätze, vor allem Öl- und Gasressourcen, dummerweise unter dem Boden islamischer Länder liegen und wichtige internationale Transportrouten an diesen Ländern vorbeiführen. Das muss alles im Zweifel militärisch überrannt und gesichert werden. Und da ist es für die Weststrategen sehr hilfreich, die jeweiligen Bevölkerungen schon mal als Barbaren, als Untermenschen stigmatisiert zu haben.

Jens Wernicke: Verstehe ich recht, dass Sie auch Zweifel daran hegen, ob die präsentierten Täter wirklich die – zumindest alleinigen – Täter des Attentats waren? Das klingt ja doch ziemlich nach „Verschwörungstheorie“...

Conrad Schuhler: Der Anschlag von Paris wurde in großem Stil als angeblicher Beweis für die Barbarei des islamischen Terrorismus benutzt. Dabei gab es von Anfang an erhebliche Zweifel an dieser Version der Vorgänge. Erstens wussten die Täter ganz genau, wen sie töten wollten, sie riefen die Namen aus. Über Redaktionsabläufe und das Personal waren sie perfekt im Bild. Zweitens hat einer der Täter angeblich seinen Personalausweis im Auto vergessen, wo er sofort gefunden wurde. Ein höchst seltsamer Fall von Hilfe für die Polizei von Terroristen, die sich ansonsten wie perfekte Terror-Maschinen aufführten und alles bis ins Detail durchgeplant hatten. Drittens war Cherif Kouachi, einer der Attentats-Brüder, bereits im Jahr 2005 in Frankreich verhaftet worden, als er in den Irak fliegen wollte, um dort zu kämpfen, und saß dann 18 Monate in französischen Gefängnissen. Er war also ein alter Bekannter der französischen Sicherheitsbehörden und konnte keinen Schritt tun ohne deren ständige Kontrolle. All dies führte zu dem Verdacht, dass die Brüder Kouachi ihre Terroraktion mit Unterstützung der Sicherheitsdienste durchgeführt haben, um dann als Sündenböcke geopfert zu werden, nachdem sie den „Beweis“ für die Bedrohung durch den barbarischen Islamismus erbracht hatten.

Jens Wernicke: Was genau nährt Ihre Zweifel an der offiziellen Version denn? Das sind ja alles eigentlich nur Indizien...

Conrad Schuhler: Ich habe eben schon einige konkrete Punkte genannt. Hinzu kommt: Die Attentäter sind zwar maskiert im Redaktionsgebäude aufgetreten, doch haben sie ständig „Allah ist groß!“ und „Wir haben den Propheten gerächt!“ gerufen. Sie haben also die Visitenkarte des Islam abgegeben. Doch persönlich, mit Angesicht waren sie nie sichtbar. Es gibt keinerlei gesicherten Beweis, dass die Brüder Kouachi wirklich in der Redaktion gewesen sind. Denn man stellte sie nicht, sondern erschoss sie bei nächster polizeilicher Gelegenheit.

So auch einen angeblichen Komplizen, der einen koscheren jüdischen Markt überfallen und vier Kunden getötet hatte. Die Polizei verdächtigte auch noch einen weiteren Mittäter, der sich allerdings sofort stellte, weil er befürchtete, sonst auch erschossen zu werden. Und dieser dritte Mann nun brachte ein perfektes Alibi bei. Das alles riecht doch nach der Konstruktion eines Terror-Aktes, mit dem die islamische Minderheit belastet werden sollte.

Doch ob nun vom Geheimdienst konstruiert oder bloß propagandistisch ausgeschlachtet – so oder so ist das Ganze ein Manöver übler islamfeindlicher Propaganda, ein Paradebeispiel gelungener Massen-Manipulation.

Jens Wernicke: Noch einmal zurück zum Thema Satire... Verstehe ich recht: Sie sind mit Tucholsky der Meinung, dass weder alles Satire sei noch Satire alles dürfe, wie uns das seit den Attentaten ja medial aus allen Kanälen entgegenkommt?

Conrad Schuhler: [Tucholsky](#) [13] überschrieb seinen entsprechenden Artikel: Was darf Satire? Und gab die Antwort: Alles.

Nur machte er das, was Satire sein kann, am humanistischen Inhalt fest. Eine Satire, schrieb er in besagtem Artikel, die zur Zeichnung einer Kriegsanleihe auffordert, ist keine. Anhand des [Simplicissimus](#) [14] zählt er, wie er sagt, deutsche Heiligtümer auf, an denen Satire rühren muss: den prügelnden Unteroffizier, den stockfleckigen Bürokraten, den Rohrstockpauker, den fettherzigen Unternehmer und den näselnden Offizier. Gegenstand von Satire müssen also die Institutionen der Macht und die Mächtigen sein.

▫ Mit seiner Konzentration auf den Islam und die Muslime hat sich Charlie Hebdo **abemächtigt** mit den Institutionen der Macht in Frankreich kritisch auseinandergesetzt. Im Gegenteil, die Zeitschrift hat die Muslime als bedrängte Minderheit noch weiter unter Druck gesetzt und so die bestehenden Machtverhältnisse gestützt.

[Charb](#) [15] [Stéphane Charbonnier], der am 7. Januar ermordete Chefredakteur von Charlie Hebdo, hat in einer posthum erschienenen Schrift gesagt, der Koran oder die Bibel seien einschläfernde, inkohärente und schlecht geschriebene Romane, das eigentliche Problem aber seien die Gläubigen, die diese Romane wie die Bauanleitung für ein Ikea-Regal läsen. Wie aber liest dann das Publikum die systematisch vorgetragenen, satirisch zugespitzten Herabwürdigungen einer ohnehin als Last empfundenen Minderheit? Es liest sie so, dass man als Mitglied der „westlichen Wertegemeinschaft“ leichter alle Hemmungen gegen die inferioren und zivilisationsfeindlichen Muslime fallen lassen kann.

[Jens Wernicke](#): Das meint: Auch Satire soll nicht alles können dürfen? Könnten Sie die Grenze, die Sie da für angemessen halten, ggf. einmal konkret umreißen?

[Conrad Schuhler](#): Wenn wir über Grenzen reden, dann über solche von Inhalten, nicht von Formen der Satire. Satire ist natürlich einseitig, polemisch und aggressiv. Doch es muss um das Aufspießen politischer und menschlicher Strukturen und Verhaltensweisen gehen, die Hemmnis einer humanen Fortentwicklung, von Freiheit und Selbstbestimmung sind.

Tucholskys Beispiel von der Kriegsanleihe, die man nicht satirisch bewerben kann, drückt das aus. Die Abscheu gegenüber jüdenfeindlichen Diffamierungen, wo die Juden stets als hakennasige, lüsterne, geldgierige Monster vorkommen, ebenso.

Konkrete Grenzen findet Satire daher immer dann, wenn Schläge gegen Minderheiten, gegen Subalterne mit dem Zeichenstift gerechtfertigt oder wenn den Mächtigen, wie verschmitzt und parodistisch auch immer, gehuldigt werden soll. Dabei wird es natürlich immer auch Grenzfälle geben, wo man sich fragt: Geht das eigentlich noch oder verletzt es die Würde des Menschen, wirkt sich gegen eine humane Lösung eines anstehenden Problems aus!

[Jens Wernicke](#): Sehen Sie denn einen Weg, sich aus der offenbar immer weiter eskalierenden Gewaltspirale, die Hetze gegen Minderheiten als schützenswerte Satire und Unterdrückungsmechanismen und -zusammenhänge als bedrohte und daher zu verteidigende „Wertegemeinschaft“ ausgibt, zu befreien? Wie kämen wir Ihrer Einschätzung nach am besten von zunehmendem Hass, der sich religiöser Zuschreibungen bedient, hin zu einer Art ... „Kultur des Respektes jeder vor jedem“?

[Conrad Schuhler](#): [Herbert Marcuse](#) [16] hat in seinem Aufsatz „Repressive Toleranz“ [17] die Toleranz in zwei Arten unterschieden: in die repressive Toleranz, die kein befreiender Begriff ist, sondern, da sie alle, ob mächtig oder ohnmächtig, gleichermaßen behandelt, die aktuelle Maschinerie der Machtverteilung bewahrt; und in die befreiende Toleranz, die auf das Verschwinden von Oben und Unten aus ist, das heißt in erster Linie am System der Herrschaft rütteln muss.

Das gilt auch für die Einschätzung von Satire. Wo die „westliche Wertegemeinschaft“ als **Dominanzpeitsche** auftritt, muss sie daher ironisch, sarkastisch, zynisch attackiert werden. Der sich religiös gebärdende Hass muss gebändigt werden. Dazu gehört auch, dass rückschrittliche Elemente von Religionen und anderen Gruppenideologien nicht zu akzeptieren, sondern satirisch zu bekämpfen sind. Die jeweiligen Unterschiede im politischen Gewicht der Gruppen und ihrer sozialen sowie oft auch physischen Gefährdung müssen dabei aber beachtet werden.

▫ Bis zu einer Kultur des „Respekts jeder vor jedem“ haben wir jedoch noch einen weiten Weg vor uns. Und das ist keineswegs nur eine Frage des religiösen Zwists. Denn wir haben es mit der neoliberalen Ideologie zu tun, deren Hauptformel lautet: Konkurrenz jeder gegen jeden. Dieses Konkurrenzverhältnis drückt sich zum Teil auch religiös aus. Wenn man dieser Hetz-Kultur das Fundament entziehen will, muss man die neoliberalen Imperative in der Gesellschaft überwinden. Das ist letzten Endes eine Machtfrage, zu deren Klärung kulturpolitische Diskussionen und Klarstellungen sicher hilfreich sind.

[Jens Wernicke](#): Eben hörten wir die Nachrichten über die neuen Terror-Anschläge in Paris. Über 120 Tote, 200 zum Teil schwer Verletzte. Verändern diese Taten Ihre Einschätzung des Islamismus und des Kampfes dagegen?

[Conrad Schuhler](#): Diese Terror-Morde liefern eine Bestätigung der von mir dargelegten Interpretation. Islamistische Terrorgruppen wie der IS sehen den von ihnen ausgeübten Terror als Antwort auf die skrupellose Politik des Westens.

Richtig ist, dass der Westen von Ostafrika bis Pakistan eine Politik der Ausbeutung und Unterdrückung betreibt und, wie vielfach demonstriert, nicht davor zurückschreckt, die Ländern militärisch zu überfallen und zu zerstückeln.

Nehmen wir Syrien, derzeit das Hauptschlachtfeld. Der Westen hat die religiösen und ethnischen Differenzen ausgenutzt, um kriegsähnliche Kampagnen gegen das missliebige Assad-Regime zu inszenieren. Ohne die Unterstützung des Nato-Mitglieds Türkei hätte der IS nicht diese verheerende Kraft entwickeln können. Auch nicht ohne die Finanz- und Waffenunterstützung von Saudi-Arabien, das wiederum von Deutschland und anderen mit Waffen und politischer Unterstützung versehen wird. Der Westen ist nicht nur verantwortlich für die Zerrüttung, das sogenannte Fehlschlagen dieser Staaten, er ist oft direkt involviert in die Kräftigung von Terror-Organisationen.

Jens Wernicke: Ich bedanke mich für das Gespräch.

Jens Wernicke (NDS) im Gespräch mit Conrad Schuhler

Alles Charlie oder was

Religionskritik – Meinungsfreiheit oder Schmähung?

Autor: Conrad Schuhler

Verlag: PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG, Köln - <http://shop.papyrossa.de>

ISBN 978-3-89438-593-4

Conrad Schuhler, *1940, Diplom-Volkswirt. Hat an den Universitäten München und Manchester sowie an der Yale University und in Berkeley/USA studiert. Vorsitzender des Instituts für sozialökologische Wirtschaftsforschung (isw) in München.

► **Quelle:** Dieser Text erschien am 19.11.2015 zuerst auf den **NachDenkSeiten** – [die kritische Website](#) [18]“ > [Artikel](#) [19]. Die Verwertung erfolgt im Rahmen der Creative Commons Lizenz 2.0 Non-Commercial, unter welcher er publiziert wurde.

Der Artikel erschien ebenso auf der Webseite des [isw München](#) [20] > [Artikel](#) [21].

► Mehr Informationen und Fragen zur isw:

[isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V.](#)

Johann-von-Werth-Straße 3, 80639 München

Fon 089 – 13 00 41

Fax 089 – 16 89 415

isw_muenchen@t-online.de

www.isw-muenchen.de [22] / <https://www.facebook.com/iswmuenchen> [23]

□ [24]

► Infos über Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. :

Im Juni 1990 haben kritische Wirtschafts- und SozialwissenschaftlerInnen zusammen mit GewerkschafterInnen in München das isw – Institut für sozial-ökologische Wirtschaftsforschung e.V. gegründet. Seitdem haben wir fast zweihundert Studien und Berichte veröffentlicht.

Das isw versteht sich als Wirtschaftsforschungs-Institut, das alternativ zum neoliberalen Mainstream Analysen, Argumente und Fakten für die wissenschaftliche und soziale Auseinandersetzung anbietet. Unsere Themen und

Forschungen beziehen sich deshalb in besonderem Maß auf die "Bedürfnisse" von Gewerkschaften und von sozialen, ökologischen und Friedensbewegungen. Unser Anspruch ist, Wissenschaft in verständlicher Form darzustellen und anschaulich aufzubereiten. Deshalb sind isw-Ausarbeitungen auch besonders geeignet für Unterricht und Schulungsarbeit und als Grundlage für Referate und Diskussionen. Die Mehrheit unserer LeserInnen, AbonnentInnen und Förder-Mitglieder sind Menschen, die sich in Bewegungen und Gewerkschaften engagieren.

- Im Zentrum unserer wissenschaftlichen Analysen und Forschungsarbeit stehen Fragen und Probleme der Globalisierung, der Bewegung des transnationalen Kapitals, der Rolle und Wirkungen der Multis und transnationalen Institutionen (IWF, WTO, OECD, G7, etc).
- Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bilden Verteilungsfragen: Einkommens- und Vermögensverteilung, Interdependenz von privatem/gesellschaftlichem Reichtum und Armut.
- Im Rahmen der Friedensforschung befassen wir uns mit Aspekten der Rüstungsökonomie (z.B. Konzentration in der Rüstungsindustrie), der Militärstrategie und Auswirkungen von Rüstung und Krieg.
- Im ökologischen Bereich konzentrieren wir uns auf Fragen der Energiewirtschaft und -konzerne.
- Schließlich beschäftigen wir uns kontinuierlich mit Untersuchungen zur Entwicklung der Sozialsysteme, der Konjunktur- und zyklischen Entwicklung der Weltwirtschaft.

Auf Veranstaltungen und jährlich stattfindenden isw-Foren werden Erfahrungen ausgetauscht, Gegenstrategien diskutiert und Alternativen erarbeitet. Wir freuen uns über Vorschläge und Anregungen, aber auch über solidarische Kritik.

Ein alternatives Projekt wie das isw ist auf aktive Mitarbeit und auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Die materielle Grundlage unserer Arbeit schaffen unsere Leserinnen und Leser. Weder Parteien noch Verbände noch Stiftungen alimentieren uns. Unsere Publikationen finanzieren wir, neben der Selbstausbeutung der Autorinnen und Autoren und der zahlreichen Aktiven im Institut, aus den Beiträgen der rund 1.500 FörderInnen und AbonnentInnen. Wir schaffen derzeit eine plus/minus Null-Bilanz. Eine neue Steuerregelung kostet uns allerdings viel Substanz. Jeder Euro, jedes zusätzliche [Fördermitglied](#) [25], jedes zusätzliche Abonnement ist von Bedeutung. Spenden sind in voller Höhe steuerlich absetzbar.

► Bild- u. Grafikquellen:

1. Buchcover: "Alles Charlie oder was. Religionskritik – Meinungsfreiheit oder Schmähung?", Autor: Conrad Schuhler, Verlag: PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG, Köln, ISBN 978-3-89438-593-4.

2. #attention: "BEFORE YOU BLAME MUSLIMS OR ISLAM FOR THE CRIME OF ISIS IN PARIS. . . " Grafik: Lion Multimedia Production U.S.A. **Quelle:** [Flickr](#) [26]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic ([CC BY 2.0](#) [27]). (Grafik an 2 Stellen fehlerbereinigt: WiKa)

3. "ISIS IS NOT ISLAM - TERRORISM HAS NO RELIGION". Keep in mind, when you use things like ISIS terror attacks to ramp up hatred and distrust of all Muslims, you're doing exactly what they want. ISIS has said explicitly that one of their main goals is to "eliminate the gray zone," the place where Muslim and non-Muslim can co-exist. They want to divide the world into the same black and white as their flag, a place where ALL Muslims feel threatened and excluded by non-Muslims and vice versa. When you say "all #Muslims are #terrorists" or "stop all #refugees at the border," you're helping to create the world they want. You might as well be waving a white #flag

Grafik: Lion Multimedia Production U.S.A. **Quelle:** [Flickr](#) [28]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung 2.0 Generic ([CC BY 2.0](#) [27]).

4. La ville de Bezons et d'Argenteuil dans la banlieue nord de Paris. On voit la seine en haut de la photo. - Der französische Ausdruck [Banlieue](#) [29] bezeichnet die verstädterten Bereiche außerhalb eines Stadtzentrums bzw. die Randzone einer Großstadt, die sich im 19. Jahrhundert im Zuge von Industrialisierung wie [Urbanisierung](#) [30] (Stadtrandwanderung von Industriebetrieben und industrieabhängiger Bevölkerung) herausbildeten bzw. herausbildete. Primär wird der Begriff in Frankreich bzw. das französische Städtesystem betreffend verwendet. Gleichmaßen wird „Banlieue“ als Synonym für die einzelne Vorstadt bzw. für die Vorstädte („banlieues“) innerhalb dieser Randzone gebraucht.

Bei den gewalttätigen [Unruhen in Frankreich](#) [31] im Oktober und November 2005 handelte es sich um eine Serie von zunächst unorganisierten Sachbeschädigungen und Brandstiftungen sowie gewalttätigen Zusammenstößen mit der Polizei in der so genannten Banlieue des Großraums Paris, die am Donnerstag, dem 27. Oktober 2005, nach dem Unfalltod zweier Jugendlicher begannen. Zunächst beschränkten sich die Ausschreitungen auf den Heimatort der Jugendlichen, den Pariser Vorort Clichy-sous-Bois. Im Laufe der folgenden Tage weiteten sich die Unruhen zunächst auf Départements des Pariser Umlands wie Seine-et-Marne oder Val-d'Oise, später auch auf andere französische Städte wie Lille, Rouen, Rennes, Dijon, Toulouse und Marseille aus. Alleine am Abend des 3. November wurden 500 Autos und mehrere Häuser in Aulnay-sous-Bois, Neuilly-sur-Marne, Le Blanc-Mesnil sowie im Département Yvelines in Brand gesteckt. (Text: Wikipedia)

Foto: Citizen59. **Quelle:** [Flickr](#) [32]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 2.0 Generic ([CC BY-SA 2.0](#) [33]).

5. "If you are **CHARLIE** today . . . I am **PALESTINE** every day."

6. Je suis **Charlie** - un IDIOT croire tout. Grafik: Wilfried Kahrs (WiKa) / QPress.

7. **Buchcover:** "Alles **Charlie** oder was. Religionskritik – Meinungsfreiheit oder Schmähung?", Autor: Conrad Schuhler, Verlag: PapyRossa Verlags GmbH & Co. KG, Köln, ISBN 978-3-89438-593-4.

8. "**UNSERE KRIEGE SIND DIE URSACHE DES TERRORS - Nicht der Islam**" Grafik: [Dr. Motte](#) [34], Berlin **Quelle:** [Flickr](#) [35]. **Verbreitung** mit CC-Lizenz Namensnennung - Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 2.0 Generic [CC BY-NC-ND 2.0](#) [36]).

Quell-URL: <https://kritisches-netzwerk.de/forum/die-terror-manipulation>

Links

- [1] <https://kritisches-netzwerk.de/user/login?destination=comment/reply/5000%23comment-form>
- [2] <https://kritisches-netzwerk.de/forum/die-terror-manipulation>
- [3] https://de.wikipedia.org/wiki/Mathias_D%C3%B6pfner
- [4] <http://isw-muenchen.de/2015/01/je-ne-suis-pas-charlie-oder-der-7-januar-als-neuaufgabe-von-911/>
- [5] https://de.wikipedia.org/wiki/Carlo_Strenger
- [6] https://de.wikipedia.org/wiki/Ayaan_Hirsi_Ali
- [7] <https://de.wikipedia.org/wiki/Banlieue>
- [8] https://de.wikipedia.org/wiki/Emmanuel_Todd
- [9] https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_Ruf
- [10] https://de.wikipedia.org/wiki/Sabine_Schiffer
- [11] https://de.wikipedia.org/wiki/Frank_Schirmacher
- [12] https://de.wikipedia.org/wiki/Colin_Crouch
- [13] https://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Tucholsky
- [14] <https://de.wikipedia.org/wiki/Simplicissimus>
- [15] https://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%A9phane_Charbonnier
- [16] https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Marcuse
- [17] https://de.wikipedia.org/wiki/Repressive_Toleranz
- [18] <http://www.nachdenkseiten.de>
- [19] <http://www.nachdenkseiten.de/?p=28827>
- [20] <http://isw-muenchen.de/>
- [21] <http://isw-muenchen.de/2015/11/die-terror-manipulation/>
- [22] <http://www.isw-muenchen.de>
- [23] <https://www.facebook.com/iswmuenchen>
- [24] <http://www.isw-muenchen.de/>
- [25] <http://isw-muenchen.de/foerdermitglied/>
- [26] <https://www.flickr.com/photos/rezapci/22632270339/>
- [27] <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de>
- [28] <https://www.flickr.com/photos/rezapci/22632853779/>
- [29] <http://de.wikipedia.org/wiki/Banlieue>
- [30] <http://de.wikipedia.org/wiki/Urbanisierung>
- [31] http://de.wikipedia.org/wiki/Unruhen_in_Frankreich_2005
- [32] https://www.flickr.com/photos/t_abdelmoumen/2893745846/
- [33] <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de>
- [34] <http://www.drmotte.de>
- [35] <https://www.flickr.com/photos/drmotte/22704030139/>
- [36] <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/deed.de>